

Center for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel
Steingraben 22, CH-4051 Basel
Tel.: +41 61 207 23 92, E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



Philanthropie ist jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck. Diese kurze Definition ist die Grundlage der Forschungsarbeit des CEPS. Generell werden damit Spenden von Zeit, Geld

oder anderen Ressourcen wie Wissen oder Kontakten verstanden. In den letzten Jahren ist aber deutlich Bewegung in die Philanthropie gekommen. Eine neue Generation von Philanthropinnen und Philanthropen sucht Möglichkeiten, ihren gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Die klassische Spende «a fonds perdu» bietet ihnen zu wenig Involvierung und Nähe zum Thema.

Neue Wege bieten Wirkungsanlagen, die Investition und Gemeinnützigkeit verbinden. Nachdem Wirkungsanlagen wegen der damit verbundenen Komplexität in den letzten Jahren vornehmlich für grosse Stiftungen oder Geldgeber interessant waren, bieten Initiativen wie «bcause.com» nun auch solche Möglichkeiten für kleinere Spenderinnen und Spender.

Für die einzelne Person macht es die neue Vielfalt nicht unbedingt einfacher, die eigene Philanthropie zu definieren. Mit dem aktuell erschienenen Buch «Strategische Philanthropie» bieten wir eine konkrete Hilfestellung, welche Aspekte bei der eigenen Philanthropie aufeinander angestimmt werden sollten. Denn egal, wie man sich engagiert – neben dem gesellschaftlichen Mehrwert ist Philanthropie auch immer Ausdruck der eigenen Persönlichkeit.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.
Ihr Georg von Schnurbein

INHALT

Neue Formen der Philanthropie	01
Philea: Stiftungen in Europa	02
Interview Frumkin & von Schnurbein	03
Weiterentwicklung Wirkungsmessung	04
Kalender	04

Neue Formen der Philanthropie

Spenden und Stiften bleiben hinter dem Wachstum privater Vermögen zurück. Zunehmend schaffen Vermögende sich selbst Alternativen zu traditionellen Modellen. Das Startup project bcause ist eine davon. Von Felix Oldenburg.

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Fintech-Revolution die Finanzbranche umgekrempelt. Produkte, die vorher nur für eine kleine Geldelite zugänglich oder erschwinglich waren, sind heute für uns alle nur wenige Klicks entfernt. Die Digitalisierung hat die Vermögensanlage demokratisiert.

Warum nicht das Stiften?

In der gleichen Zeit ist mit den SDGs ein globales Zielsystem entstanden. Impact Investing ist keine Pioniertat mehr, sondern steht in Regierungsprogrammen, auf Plakaten für Online-Broker und in Anlagestrategien institutioneller Investoren.

Was ist mit den Stiftungen?

Diese Fragen haben mich schon in meiner Zeit beim Bundesverband Deutscher Stiftungen und DAFNE beschäftigt. In den vergangenen zwei Pandemie-Jahren ist noch eine dritte dazu gekommen. Allein 2020 sind die hundert reichsten Deutschen um etwa ein Fünftel reicher geworden. Es gibt heute allein in Deutschland fast drei Millionen Millionäre, und dreimal so viele Milliardäre wie 2001.

Welches Sinnangebot brauchen diese Vermögen heute?

Können wir das gesellschaftliche Engagement mit Vermögen so digitalisieren, dass viel mehr Menschen mitmachen – und ihre Vermögen auch in der Substanz und nicht nur mit den Erträgen an die Arbeit für die SDGs bringen?

Fintech trifft Impact

«Only one way to find out», würde man auf Englisch antworten. Unter dem Namen project bcause (bcause.com) hat sich eine prominente Allianz von Profis und Investoren gefunden, um eine Transaktionsplattform zu entwickeln, die sich aktuell bereits in einer Alpha-Testphase befindet.

Die Grundidee ist ein digitales Impact-Depot für alle Finanzierungen von der Spende über Darlehen bis Eigenkapital. Die Einzahlung kann nicht nur als Spende, sondern auch in Form eines unverzinsten Darlehens erfolgen und ermöglicht so eine grössere Flexibilität als bei traditionellen Stiftungen. Das Design nimmt Anleihen von US-amerikanischen Donor Advised Funds sowie Investment Clubs, und ist Ergebnis zahlreicher Gespräche mit Vermögenden über viele Jahre. Nach der Testphase soll project bcause eine grosse Zielgruppe von Menschen mit hohem Einkommen und/oder kleinen und mittleren Vermögen ansprechen – und auch in Österreich und der Schweiz an den Start gehen.

Ob diese neue Lösung auch Teil einer Erneuerung des Stiftens sein kann, wird sich zeigen. In jedem Fall werden werden wir eine neue Debatte über die Rolle von Vermögen in unseren Gesellschaften erleben, zu der die Philanthropie sich verhalten muss. Dass beim Geben viel Luft nach oben ist, zeigen zwei Zahlen: Menschen mit niedrigen und mittleren Gehältern spenden etwa ein Prozent, Menschen mit Top-Gehältern dagegen nur ein halbes Pro-

zent ihrer Jahreseinkommen. Und gemessen am Wachstum dieser höheren Einkommen und der oft dazu gehörigen Vermögen sind in den letzten Jahren schätzungsweise 20-40 Milliarden Euro weniger als erwartet in Stiftungen angekommen.

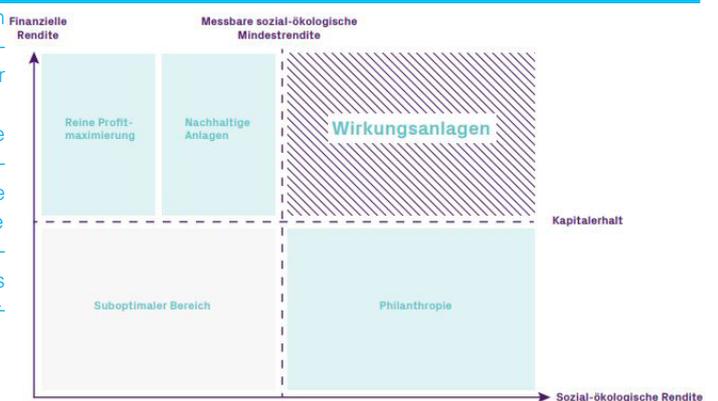
Ja, wir können und sollten feiern, dass es immer wieder viele gibt, die sich stifterisch und mit Spenden engagieren. Gleichzeitig sollten wir eingestehen, dass wir das Potenzial weniger als früher und weit weniger als möglich abholen.

Diese Entwicklung hat viele Ursachen, aber fehlender Gemeinsinn ist keine davon. Die vielen Pledges vom founders pledge bis carry4good, Initiativen wie «tax me now», Next-Generation-Gruppen wie «Resource Generation» oder auch der Dialog Neues Geben (dialogneuesgeben.de) zeigen, dass es vielleicht sogar mehr Bereitschaft als jemals zuvor gibt, sich mit Vermögen zu engagieren, dass es dafür aber neue Antworten braucht.

Zeit für neue Sinnangebote

Eine davon ist für Stiftungen besonders unbequem: In Gesellschaften, die durch Klimawandel und durch ihn verstärkte Span-

Die Abbildung aus dem „Leitfaden Impact Investing“ zeigt was unter einer Wirkungsanlage verstanden wird und wie sich diese von anderen Anlagen abgrenzen lässt. Die sozial-ökologische Rendite soll erstens bewusst angestrebt und zweitens wird oft auch eine Wirkungsmessung erwartet.



Quelle: Leitfaden Impact Investing

nungen zerrissen werden, sind auch grosse Vermögen kaum etwas wert. Wenn die Zeit knapp wird, werden es Modelle schwer haben, die Vermögen ewig erhalten und nur aus Erträgen handeln – statt die Substanz jetzt zu nutzen, um massive negative Folgen des Nichthandelns zu vermeiden.

Das Ewigkeitsmodell von Stiftungen hat immer noch eine wichtige Aufgabe, wenn es etwa darum geht, Gemeinschaftsgüter dauerhaft an einen Zweck zu binden. Im Internet-Zeitalter könnte die Idee vielleicht

sogar eine Renaissance erleben, um Daten vor staatlichem oder privatem Zugriff zu schützen. Aber wenn wir ehrlich sind, ist es nicht (mehr) geeignet, um neue Vermögen für die Bewältigung dringender Herausforderungen zu mobilisieren. Es ist Zeit für neue Sinnangebote.

Felix Oldenburg ist Vorstand der gemeinnützigen gut.org Aktiengesellschaft, Mitgründer von project bcause und Initiator des Dialog Neues Geben. Er war zuvor Vorsitzender des europäischen Stiftungs-Dachverbands DAFNE sowie Generalsekretär des Bundesverbands Deutscher Stiftungen.

Philea – Stiftungen in Europa eine Stimme geben

Mit Philea – Philanthropy Europe Association – wurde ein neuer europäischer Verband für die Philanthropie aus der Taufe gehoben, der zwei grösste europäische Stiftungsnetzwerke European Foundation Centre (EFC) und Donors and Foundations Networks in Europe (Dafne) unter einem Dach vereint.

Die heutige europäische Stiftungslandschaft ist von Vielfalt und dynamischem Wachstum geprägt. In den vergangenen zwanzig Jahren ist die Anzahl der Stiftungen rapide gestiegen – in West- wie in Osteuropa. Auch die Dichte der Stiftungsinfrastruktur hat im vergangenen Jahrzehnt massiv zugenommen – heute gibt es über 70 Stiftungsnetzwerke in Europa. Die Themen reichen von Menschenrechten über Impact Investing bis Migration und Klimawandel.

Die Gründung von Philea ist eine Antwort auf diese dynamische Entwicklung des europäischen Stiftungswesens. Auch wenn sich der Sektor zunehmend professionalisiert hat, bestehen weiterhin grosse Herausforderungen, wie etwa bei der Datenerhebung. Während das CEPS in der Schweiz jährlich Fakten und Zahlen zur Genese des Stiftungssektors liefert und wichtige Trends abbildet, bleibt dieses Wissen in vielen Ländern Europas fragmentiert und eher auf Schätzungen als auf zuverlässigen statistischen Informationen basiert. Eine Verbesserung der

Datenlage bleibt daher eine anspruchsvolle Aufgabe, der sich Philea in den kommenden Jahren annehmen möchte.

Die Realisierung eines europäischen Binnenmarktes für Philanthropie ist ein weiteres wichtiges Thema. Nach wie vor bestehen enorme rechtliche, finanzielle und bürokratische Hürden für grenzüberschreitendes Stiften und Spenden in Europa. Während sich Dienstleistungen und Güter frei auf dem europäischen Binnenmarkt bewegen können, bleibt es Stiftungen und gemeinnützigen Vereinen verwehrt. Die Verlegung eines Sitzes ins Ausland, Spenden oder Investitionen über europäische Grenzen hinaus sind für Stiftungen nach wie vor mit Kopfschmerzen verbunden. Das Ergebnis? Das grenzüberschreitende Stiften und Geben bleiben unter ihrem Potenzial.

Auch hier setzt Philea an. Auf der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Dafne und EFC aufbauend, setzt sich Philea für den Abbau bestehender Hürden und die Verbesserung der rechtlichen Rah-

menbedingungen ein. So hat das Europäische Parlament das Problem erkannt und eine Initiative zum europäischen Vereinsrecht auf den Weg gebracht, denn Zivilgesellschaft – ob in Spanien, Schweden oder Polen – ist gemeinnützig und sollte keine Grenzen kennen.

Das Potenzial der Stiftungen für sozialen Zusammenhalt und Innovation in Europa bleibt enorm. Dieses zu erschliessen und zu heben sowie Stiftungen für grosse gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit zu mobilisieren, wie Klimawandel, Demokratie oder steigende Ungleichheit, sind weitere strategische Aufgaben von Philea. Diese Themen brauchen einen langen Atem und nachhaltige Investitionen. Gewiss können Stiftungen keine staatliche Infrastruktur ersetzen, dafür aber «geduldiges Kapital» zur Verfügung stellen und wichtige Anreize für strukturelle gesellschaftliche Veränderungen liefern.

Hanna Stähle

Die Autorin leitet den Bereich Anticipate bei dem europäischen Stiftungsverband Philea.

«Wirkung ist am grössten, wenn tiefe Werte des Spenders zum Ausdruck kommen»

Mit Philanthropie möchten engagierte Spendende möglichst viel Wirkung erreichen. Dies führt zu einer konstanten Suche nach Strategien und Methoden, die dies besser möglich machen als bisher. Wir haben mit Prof. Peter Frumkin und Prof. Georg von Schnurbein über ihr neues Buch «Strategische Philanthropie» und ihre Ansicht zu verschiedenen aktuellen Themen und Entwicklungen in der Welt der Philanthropie gesprochen.

CEPS: Was sind die aktuellen Entwicklungen in der Welt der Philanthropie in den USA?

PF: In den letzten Jahren haben viele der größten Stiftungen ihren langjährigen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Programmen gelegt, die den am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen zugute kommen. Mit dem zunehmenden Fokus auf Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion hat die amerikanische Philanthropie die Forderung an gemeinnützige Organisationen, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, immer stärker in den Vordergrund gestellt.



Professor Peter Frumkin hält den Mindy and Andrew Heyer Lehrstuhl für Social Policy & Practice an der University of Pennsylvania. Er hat mehrere Bücher und Artikel zu allen Aspekten der Philanthropie und zu Themen im Zusammenhang mit Non-Profit-Management und Förderstrategien verfasst.



Professor Georg von Schnurbein ist Direktor des CEPS und Professor für Stiftungsmanagement. Mit dem Buch «Strategische Philanthropie» definieren Peter Frumkin und er fünf Herausforderungen, die zu berücksichtigen sind, wenn ein Engagement mehr als eine flüchtige Spende sein soll.

CEPS: In letzter Zeit hat die Kritik an der Philanthropie zugenommen. Gibt es eine Krise der Philanthropie?

PF: Es gibt keine Krise im Bereich der Philanthropie. Die Geber kontrollieren enorme finanzielle Ressourcen, und die meisten Stiftungen haben eine unbefristete Lizenz für ihre Tätigkeit. In vielerlei Hinsicht ist die Philanthropie erstaunlich isoliert von der Welt um sie herum.

G.v.S.: Die Kritik an der Philanthropie ist oftmals eher eine Kritik an zu hohen Steuerabzügen. Dafür sind aber nicht die Geber verantwortlich. Im Philanthropie-Sektor sind die Steuern ein marginales Thema. Viel wichtiger sind Fragen zu Themenfokus, Wirkung und Partizipa-

tion. Gerade in Europa hat Philanthropie in den letzten Jahren eher mehr und positive Aufmerksamkeit erhalten, gerade dann, wenn dadurch neue gesellschaftliche Themen unterstützt wurden.

CEPS: Welche Lösungen bietet «Strategische Philanthropie»?

PF: In dem Buch wird dargelegt, wie eine Strategie in der Welt der Philanthropie aussieht, und es wird vorgeschlagen, dass Spender Wege finden, um fünf wichtige Entscheidungen, die mit dem Spenden verbunden sind, aufeinander abzustimmen. Mit einer besseren Strategie wird die Philanthropie in der Lage sein, ein höheres Maß an Effektivität und Wirkung zu erzielen.

G.v.S.: In der Philanthropie ist viel «learning by doing». Mit dem Buch wollen wir Philanthropie-Interessierten helfen, ihre Engagement strukturiert anzugehen. Die vielen Beispiele zeigen ausserdem die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten auf und sollen Mut machen, eigene Wege zu gehen.

CEPS: Was raten Sie Menschen, die sich für die Philanthropie engagieren?

PF: Die Wirkung von Spenden ist wahrscheinlich am grössten, wenn die Philanthropie die tiefsten persönlichen Werte und Verpflichtungen des Spenders zum Ausdruck bringt und gleichzeitig komplexe und dringende soziale Probleme angeht. Der beste Rat, den ich Spendern geben kann, ist, nach dem magischen Moment zu suchen, in dem sich das, was Ihnen am meisten am Herzen liegt, mit dem überschneidet, was die Gemeinschaft um Sie herum am meisten braucht.

G.v.S.: Philanthropie darf und muss Spass machen! Bei aller Betonung von Planung, Strategie und Struktur darf die persönliche Involvierung nicht zu kurz kommen. Der gesellschaftliche Mehrwert der Philanthropie liegt nicht so sehr in den finanziellen Mitteln, sondern vielmehr in der zugrundeliegenden Wertorientierung.

CEPS: Und was können Gesuchsteller und Leistungsempfänger aus Ihrem Buch lernen?

G.v.S.: Wir ermöglichen ein besseres Verständnis der Herausforderungen, mit denen sich eine Philanthropin oder ein Philanthrop auseinandersetzen muss. Philanthropie ist ein Geschenk. Auch an Weihnachten sind die Geschenke am besten, zu denen sich jemand Gedanken gemacht hat und die von Herzen kommen.

CEPS: Vielen Dank und alles Gute für die Zukunft!

CEPS INSIGHT

Änderungen im CEPS-Team

Im Februar haben wir uns von Anja Roggenmoser verabschiedet. Sie war mehr als 3 Jahre als Hilfsassistentin am CEPS tätig, hat die Arbeit in der Administration unterstützt und so zu erfolgreichen Durchführungen vieler Lehrgänge beigetragen. Christina Gut hat im Februar die Tätigkeit bei uns aufgenommen und wird Anja's Aufgaben übernehmen.

<https://ceps.unibas.ch/de/ueber-uns/das-team/>

Aktuelle Publikationen

In der Publikationsreihe «Forschung & Praxis» sind kürzlich zwei neue Publikationen erschienen. Die erste setzt sich mit strategischer Marktentwicklung, die zweite mit gesellschaftspolitischer Arbeit von NPO auseinander.

<https://ceps.unibas.ch/de/publikationen/>

CAS Nonprofit & Public Management

Zur Zeit der Veröffentlichung dieser Ausgabe läuft Modul 3 der ersten Durchführung unseres neuen Lehrgangs «Nonprofit & Public Management». Mit 14 ECTS ist es der umfangreichste CAS in unserem Angebot, mit welchem es nun auch möglich ist einen MAS am CEPS zu erwerben. Wir decken Themen wie Marketing, Digitalisierung und verschiedene Tools wie Design Thinking ab und gehen besonders auf die Beziehung von NPO zum öffentlichen Sektor ein.

<https://ceps.unibas.ch/de/weiterbildung/cas-nonprofit-public-management/>

Wirkungsmessung entwickelt sich weiter

Niemand schreibt in der stillen Kammer ein Projektkonzept und landet damit den perfekten Wurf. Wirkungsorientierung heisst Wirkungsentwicklung, Schritt für Schritt, nahe am Klienten oder der Sache. An dieser prozessualen Sicht wird in verschiedenen Bereichen gearbeitet.

1. Individueller Bedarf:

Die Projektarbeit wird in drei Phasen unterteilt, die jeweils einen Analyseschwerpunkt haben. In der Startphase analysiert eine Annahme-Analyse, ob die Konzeptidee funktioniert. In der 2. Phase wird nun der Outcome «gemessen» und in der 3. Phase geht es nur noch um die Identifikation der Erfolgsfaktoren der Multiplikation.

2. Modell mit CLM-Erweiterung:

Causal-Link-Monitoring versucht, nicht nur Schlusswirkungen zu evaluieren. Im CLM werden die Annahmen festgehalten, die begründen, wieso man von Output zu Outcome zu kommen glaubt. Diese Annahmen werden während des Projekts überprüft, um direkt Anpassungen machen zu können.

3. Fokus auf «unintended outcomes»:

Unerwartete Wirkungen verraten oft mehr über die Projektmechanismen. Die Datenerfassung im IOOI-Modell sieht das nicht vor, bzw. werden diese unerwarteten Entwicklungen nicht ausgewertet. Dies ist ein grosser Verlust, weil solche Wirkungen eine Quelle für Innovation sind.

4. Plausibilitäts-Ansatz:

Wirkungsanalyse muss in einem gesunden Verhältnis zum Aufwand stehen. Dies bedeutet, dass keine Kontrollgruppen-Forschung machbar ist. Wirkung wird nicht als absolut belegbarer Vergleichswert definiert, sondern als Wahrscheinlichkeit und Plausibilität. Dazu werden auch Werkzeuge wie Story Mapping eingesetzt.

Im Kern geht es um eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Potenzial eines Projekts. Projekte sollen sich entwickeln können, sie müssen nicht vom ersten Tag an perfekt laufen. Dies braucht ein Umdenken bei den Förderern, die ein Lernen am Projekt auch zulassen müssen. Die Herausforderung sind Stiftungsräte, die erwarten, dass jedes unterstützte Projekt ein Erfolg wird.

Robert Schmuki

QUARTALSSZAHL 29

29 Publikationen hat das CEPS 2021 veröffentlicht. 14 davon waren Artikel in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften. In Bezug auf Forschung und Publikationen war das Jahr 2021 für das CEPS erneut sehr erfolgreich. Der Jahresbericht mit weiteren Einblicken in die Ereignisse des letzten Jahres wurde vor kurzem auf der Webseite veröffentlicht.

Quelle: Jahresbericht CEPS 2021

Strategische Philanthropie

Mit Spenden verbunden ist Unsicherheit über die tatsächliche Wirkung. Das vorgestellte Buch mindert diese Unsicherheit.



Wie kann ich mit meinem Engagement mehr als nur eine flüchtige Spende tätigen? «Strategische Philanthropie» definiert fünf Herausforderungen, die einem einen Ansatz geben, die wichtigsten Hebelwirkungen abzudecken. Diese sind gegliedert in den zeitlichen Umfang des Engagements, die Formulierung der erwünschten Wirkung und die Übereinstimmung der Spende mit der eigenen Identität und dem eigenen Stil des Gebenden. Auch stabile Beziehungen zu verschiedenen Anspruchsgruppen spielen dabei eine wichtige Rolle. Nicht nur Spendende können profitieren, sondern beispielsweise auch Fundraiser, die ihr Projekt nachvollziehbar präsentieren möchten. Praktische Fallbeispiele aus der Schweiz, Deutschland und Österreich veranschaulichen die Themen. Zudem werden konkrete Methoden vorgestellt. Die Autoren Peter Frumkin und Georg von Schnurbein führen klar und logisch in die Themen ein. Sie schöpfen aus einer Breite von Wissen aus der Welt der Philanthropie und erlauben den Lesern mit ihren Ausführungen eine effektivere Zielerreichung.

Lucca Nietlispach

<https://link.springer.com/book/9783658358129>

KALENDER

Aktuelle CEPS Weiterbildung:

CAS Nonprofit Governance & Leadership

3 Module – Sigriswil & Basel
Start: 4. April 2022

CAS Wirkungsmanagement in NPO

3 Module – Wilen & Basel
Start: 22. August 2022

Better Foundation Governance

27. - 29. Oktober 2022, Basel

Philanthropie am Morgen

16. Juni 2022 – Basel; 21. Juni 2022 – Zürich

IL Strategisches Finanzmanagement

7. - 11. November 2022, Gunten

MAS in Nonprofit Management & Law

Start jederzeit möglich

[Jetzt anmelden -> CEPS Weiterbildung](#)

WEITERE TERMINE

NPO SkillShare

Con-Sense Philanthropy Consulting
5. April 2022, Bern
13. April 2022, Zürich

European Philanthropy Conference Philea

30. Mai - 1. Juni 2022, Barcelona

Basler Stiftungstag 2022

Stiftungsstadt Basel
30. August 2022, Basel

Stiftungssymposium 2022

SwissFoundations
1. September 2022, Aarau

NPO Finanzkonferenz

NPO Finanzforum
7. September 2022, Rotkreuz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Universität
Basel



Center for Philanthropy Studies,
Steinengraben 22, 4051 Basel
www.ceps.unibas.ch
twitter.com/CEPS_Basel
linkedin.com/company/cepsbasel

REDAKTION

Lucca Nietlispach
(lucca.nietlispach@unibas.ch)

LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH, Steffen Bethmann
© Unsplash
© CEPS 2022

Online verfügbar unter:

ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/